

Britta Steffen: „Mein großer Wunsch: annähernd energieneutrale Schwimmbäder“



Prominente Unterstützung für die Jubiläums-interbad: Die deutsche Schwimm-Legende Britta Steffen wird bei der Eröffnung der Messe am 22. Oktober in Stuttgart die Keynote sprechen. Im Doppel-Interview mit DGfDB-Geschäftsführer Christian Mankel sprach die 40-Jährige über ihr Nachhaltigkeits-Engagement, ihre ersten Erfahrungen mit dem Schwimmen und ihre Vorstellung vom „Schwimmbad 2030“.

Autorin:

Ann-Christin von Kieter, DGfDB

Frau Steffen, was hat Sie dazu bewegt, als Keynote Speakerin bei uns zuzusagen? Hatten Sie zuvor schon einmal von der DGfDB gehört?

Britta Steffen: Ich hatte zuvor noch keine Berührungspunkte zur DGfDB, aber die Anfrage passt aus meiner Sicht gut zu einer ehemaligen Schwimmerin. Von daher freue ich mich sehr, bin gespannt auf die Messe und die Auftaktveranstaltung und bedanke mich für die Einladung.



Christian Mankel



Christian Mankel: Und wir danken Ihnen sehr für die Zusage. Auf der interbad 2022 hatten wir für die Key-note den letzten deutschen Schwimm-Olympiasieger der Herren, Dr. Michael Groß, gewonnen. Entsprechend folgerichtig war es bei dieser Ausgabe, zuerst auf die letzte deutsche Olympiasiegerin im Schwimmen zuzugehen. Und auch inhaltlich passt es natürlich perfekt.

Worüber werden Sie vor Ort in Stuttgart sprechen?

Britta Steffen: Ich werde einerseits mein erstes Leben als Sportlerin beschreiben. andererseits werde ich auch das Thema Nachhaltigkeit in den Vortrag integrieren, denn parallel zum Sport habe ich damals Wirtschaftsingenieurwesen für Umwelt und Nachhaltigkeit studiert.

Christian Mankel: Und genau dieser Background korrespondiert wunderbar mit unserem Messeleitgedanken. Die Republik mit allen Wirtschaftssektoren befindet sich derzeit in der vielleicht größten Transformationsphase seit der Industrialisierung, und Lösungen müssen damit überzeugen, wie smart (digitalisiert) und wie nachhaltig sie sind. Hier kann Britta Steffen dem Publikum der Bäderwelt wertvolle Impulse liefern.

„Meine Ökobilanz aus der Sportzeit ist erschreckend. Wenn ich das so hochrechne, habe ich zwei Menschenleben verfliegen.“

Britta Steffen

Wie hat denn die Beschäftigung mit dem Thema Nachhaltigkeit bei Ihnen angefangen, Frau Steffen?

Gab es eine Schlüsselszene, z. B. eine Dokumentation, die Sie gesehen haben?

Britta Steffen: Mein Studium hatte mich diesbezüglich unglaublich sensibilisiert, aber auch Greta Thunberg fand ich 2018 inspirierend, sodass ich 2019 für mich die Entscheidung traf, künftig nicht mehr zu fliegen. Meine Bilanz aus der Sportzeit war erschreckend. Ich habe meinen eigenen ökologischen Fußabdruck errechnet, und wenn ich das so hochrechne, dann habe ich zwei Menschenleben verfliegen.





Schwimmbretter



Schwimmgürtel



Schwimmlernweste
EASY FIT

BECO SEALIFE ist mit TÜV-zertifizierten Schwimmhilfen und tollen Übungstools genau das Richtige für Kids, um sicher im Wasser zu starten. So geht Schwimmen lernen mit Spaßgarantie – cool und bunt.

www.beco-beermann.com


Zur Person Britta Steffen

Britta Steffen war nach 2006 viele Jahre die schnellste Schwimmerin der Welt und ist die letzte deutsche Schwimm-Olympiasiegerin (Peking 2008). Im Laufe ihrer Karriere gewann sie 23 Medaillen bei Olympischen Spielen sowie Welt- und Europameisterschaften.

Die 40-Jährige hat einen Bachelor of Engineering in Wirtschaftsingenieurwesen für Umwelt und Nachhaltigkeit sowie einen Master of Science in Human Resources Management. 2015 gründete Britta Steffen mit zwei Partnerinnen die Gesundheits-Coaching-Firma GOLT und gilt als Expertin für mentale Stärke. Nebenbei engagiert sie sich in sozialen und ökologischen Projekten – z. B. für das UN-Nachhaltigkeitsziel „Leben unter Wasser“ (SDG 14), eines von insgesamt 17 Zielen im Rahmen der SDG-Kampagne des Bundesministeriums für



2009 wurde Britta Steffen (Bildmitte) Doppelweltmeisterin über 50- und 100-m-Freistil;
Foto: CC BY 2.0 by Michiel Jelijs on flickr.com

wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (SDG = sustainable development goals).

www.britta-steffen.com

Wie leicht fällt es Ihnen, auf Flüge zu verzichten? Was ist z. B., wenn Ihr Sohn, der heute sieben Jahre alt ist, in den Urlaub fliegen will?

Britta Steffen: Grundsätzlich handle ich da sehr bewusst, aber nicht dogmatisch. Wenn mein Sohn fliegen möchte, verstehe ich das und gönne ihm das, aber ich verzichte ja grundsätzlich auch gerade für ihn und seine Zukunft auf der Erde.

Herr Mankel, kennen Sie Ihren ökologischen Fußabdruck auch?

Christian Mankel: Tatsächlich habe ich mir schon mal die Zeit genommen, unter www.fussabdruck.de die eigenen Aktivitäten in 13 Kategorien zu analysieren – und die Auswertung fiel besser aus als befürchtet, trotz meiner vielen dienstlichen Reisen mit den verschiedensten Mobilitätsmitteln.

Welche Rolle spielt Schwimmen heute in Ihrem Leben, Frau Steffen? Wie oft gehen Sie noch Schwimmen?

Britta Steffen: Gerne wöchentlich. Das Schwimmen hat sich allerdings etwas verändert. Ich bin nun mehr der Aquafitness-Typ (*lacht*).

Erinnern Sie beide sich noch an Ihre ersten Begegnungen mit dem Schwimmen als Kind?

Britta Steffen: Absolut. Mein Seepferdchen-Kurs war prägend. Ich liebte die Bewegung im Wasser und das Spielen nach dem Kurs. Meinem Sohn geht es heute genauso. Ich war mit ihm beim Babyschwimmen. Später allerdings wurde mir empfohlen, eine Trainerin zu finden, die ihm das Schwimmen näherbringt. Das hat wunderbar geklappt.

Christian Mankel: In der Beantwortung dieser Frage bin ich meinem Vater dankbar, der ein positives Beispiel für mich heute ist. Ich erinnere mich gut, wie wir zusammen in öffentlichen kommunalen Bädern das Schwimmen übten, und wie ich dann in den Grundschuljahren meine Abzeichen machte. Die Schwimmstunden waren für mich die liebsten Schulstunden der Woche. Das ist auch ein Grund, warum mir die berufliche Aufgabe heute so viel Spaß macht. Man darf ein kleines Stück weit daran mitwirken, dass dies, was einem als Kind selbst viel gegeben hat, allen heutigen Kindern flächendeckend im Land unbedingt erhalten bleiben muss.



interbad

Internationale Fachmesse für Schwimmbad,
Sauna und Spa mit Kongress

22.-24. Oktober 2024
Messe Stuttgart



Ich sehe das typische
Bad auf dem Weg vom Kosten-
zum Sympathieträger.

Christian Mankel

Christian Mankel: Zunächst empfinde ich es als Ausweis unserer erfolgreichen Verbandsarbeit, dass aus der im Jahr 2018 angestellten Projektstudienarbeit „Bäderwelt 2030“ schon heute vieles gelebte praktische Realität geworden ist. Von der Smartwatch in der Ertrinkenden-Erkennung bis zum digitalisierten Einlass- und Wasserflächenmanagement wird sich getreu dem bereits genannten Oberthema „smart und nachhaltig“ vieles weiter in diese Richtung entwickeln und verfestigen. Ich wünsche mir dabei für die gesamte Branche, dass unsere gegenwärtige Fortsetzung der Zusammenarbeit mit Z_punkt im Projekt „Kommune 2030+“ (siehe auch Seite 288) dazu führt, dass in sechs Jahren die Bäder verwaltungsintern weniger unter dem finanziellen „pain point-Gedanken“ gesehen werden. In nahezu allen relevanten Veränderungen einer Stadtgesellschaft können die Bäder als Ermöglicher und Vorreiter positiv in Erscheinung treten. Ich sehe das typische Bad also auf dem Weg vom Kosten- zum Sympathieträger, dessen Stellenwert als Spiegel der Gesellschaft und als ausgewiesene Stätte für die laut Harvard-Studie gesündeste Sportart aller Zeiten – Schwimmen – weiter an Bedeutung gewinnen wird.



Wasser ist unser Element. Nachhaltigkeit unser Prinzip.

Erleben Sie innovative Techniktrends und kreative Designideen rund um die Themen Schwimmbad, Sauna und Spa! Tauschen Sie sich fachlich aus, lassen Sie sich von neuen Produkt- und Themenwelten begeistern und freuen Sie sich auf inspirierende Begegnungen – beim internationalen Branchentreffpunkt in Stuttgart!

Jetzt informieren:



www.interbad.de



SCHWIMMBAD



SAUNA



SPA